

Holzcamp-Gesamtschule Witten

Schulinterner Lehrplan  
**Erziehungswissenschaft**  
**Einführungsphase**

Stand: 05.08.2023

## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis .....	2
1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit.....	3
2 Das Fach Erziehungswissenschaft an der Holzcamp-Gesamtschule .....	3
3 Europabezug im Fach Erziehungswissenschaft an der Holzcamp-Gesamtschule .....	3
4 Entscheidungen zum Unterricht.....	3
4.1 (Konkretisierte) Unterrichtsvorhaben .....	3
4.1.1 Einführungsphase (90 Stunden) .....	3
4.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit.....	10
4.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung .....	11
4.3.1 Beurteilungsbereich „Klausuren“ .....	11
4.3.2 Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“ .....	12
4.3.3 Facharbeiten im Fach Erziehungswissenschaft .....	14
4.4 Lehr- und Lernmittel.....	14
5 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen.....	14
6 Qualitätssicherung und Evaluation.....	14

## 1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

## 2 Das Fach Erziehungswissenschaft an der Holzkamp-Gesamtschule

In der Sekundarstufe II wird in den Jahrgangsstufen 11 (EF), 12 (Q1) und 13 (Q2) das Fach Erziehungswissenschaft unterrichtet. In der Qualifikationsphase gibt es regelmäßig Grund- und Leistungskurse mit drei bzw. 5 Wochenstunden Fachunterricht. Die Unterrichtsräume sind mit digitalen Tafeln ausgestattet. Zusätzlich stehen zwei Informatikräume für Projekte mit dem Computer (z.B. Erstellung und Auswertung von Umfragen) zur Verfügung. Die Schule hat sich vorgenommen, das kooperative Lernen und das Experimentieren in Gruppen in allen Jahrgangsstufen zu fördern.

## 3 Europabezug im Fach Erziehungswissenschaft an der Holzkamp-Gesamtschule

Im Zusammenhang mit dem Thema „Entwicklung und Sozialisation“ (Q1) wird die Einbettung von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in einen kulturellen Kontext angesprochen. Landesspezifische Sozialisationseinflüsse in anderen europäischen Ländern werden hier dargestellt, mit den eigenen in Bezug gesetzt und pädagogisch reflektiert. In dem Unterrichtsvorhaben zu interkultureller Erziehung (Q2) werden Probleme beleuchtet, die sich aus dem Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Kulturen ergeben können, und pädagogische Lösungsmöglichkeiten diskutiert. Im Rahmen des Unterrichtsvorhabens zum Bildungssystem der Bundesrepublik Deutschland (Q2) werden Aspekte des deutschen Bildungswesens den Schulsystemen anderer Länder gegenübergestellt.

## 4 Entscheidungen zum Unterricht

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in der Kategorie „Kompetenzen“ an dieser Stelle nur die übergeordneten Kompetenzerwartungen ausgewiesen. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Sach- und Urteilskompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

### 4.1 (Konkretisierte) Unterrichtsvorhaben

#### 4.1.1 Einführungsphase (90 Stunden)

Unterrichtsvorhaben 1: Erziehung – Was ist das? Zeitbedarf: 10 Std.		
Unterrichtssequenzen	zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
1. Hier bin ich erzogen worden – Sichtbarmachung von Präkonzepten zu Erziehung und Erziehungssituationen	Methodenkompetenz <ul style="list-style-type: none"> <li>ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus</li> </ul>	

<p>2. Erziehung – Was ist das eigentlich? Erarbeitung der Grundstruktur von Erziehung und verschiedener Definitionen von Erziehung</p> <p>3. Analyse eines Fallbeispiels vor dem Hintergrund einer reflektierten Definition von Erziehung: Ein Fall von Erziehung? / Findet hier Erziehung statt?</p> <p>4. Reflexion und Beurteilung der Präkonzepte zu Erziehung vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Definitionen</p>	<p>fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken im Internet (MK 3)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11)</li> <li>• stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13)</li> </ul> <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4)</li> </ul>	
--	---	--

<b>Unterrichtsvorhaben 2: Erziehung – Warum?</b> Zeitbedarf: 10 Std.		
Unterrichtssequenzen	zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Der unerzogene Mensch: Vorüberlegungen mit Pro/Contra Diskussion zur Erziehungsbedürftigkeit des Menschen</p> <p>2. Erörterung der Erziehungsbedürftigkeit des Menschen mit Hilfe von Fallbeispielen</p> <p>3. Sozialisation als weitere Einflussgröße auf die Persönlichkeitsentwicklung: Sozialisation und Erziehung im Fallbeispiel Amala &amp; Kamala</p> <p>4. Erziehungsbedürftigkeit des Menschen aus verschiedenen Perspektiven: Biologisch, philosophisch</p> <p>5. Die pädagogische Perspektive auf die Erziehungsbedürftigkeit des Menschen: Bildsamkeit, Bildung und Erziehung</p> <p>6. Reflektiertes, multiperspektivisches Urteil zur Erziehungsbedürftigkeit des Menschen</p>	<p>Methodenkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (MK 1)</li> <li>• ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken im Internet (MK 3)</li> <li>• analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6)</li> </ul> <p>Handlungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das [ ...] alltägliche erzieherische Agieren (HK 1)</li> <li>• erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns (HK 3)</li> </ul>	

<b>Unterrichtsvorhaben 3: Erziehung – Wozu?</b>		
Zeitbedarf: 10 Std.		
Unterrichtssequenzen	zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Wozu erziehen wir? Bestimmung von Erziehungszielen als normative Größe</li> <li>2. Erziehungsziele in verschiedenen historischen und kulturellen Kontexten</li> <li>3. Pädagogische Mündigkeit als normative Größe</li> <li>4. Erziehung zur nachhaltigen Entwicklung als weitere normative Größe</li> <li>5. Erziehung zur pädagogischen Mündigkeit – Entwicklung von Handlungsoptionen und Reflexion der eigenen Erziehungswirklichkeit (z.B. in Schule/Familie)</li> </ol>	<p><b>Methodenkompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken im Internet (MK 3)</li> <li>• ermitteln Intentionen der jeweiligen Autoren und benennen deren Interessen (MK 5)</li> <li>• analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6)</li> <li>• ermitteln ansatzweise die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10)</li> <li>• stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13)</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK 4)</li> <li>• bewerten ihren eigenen Urteilsprozess (UK 6)</li> </ul> <p><b>Handlungskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4)</li> </ul>	

<b>Unterrichtsvorhaben 4: Erziehung – Wie?</b>		
Zeitbedarf: 10 Std.		
Unterrichtssequenzen	zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Wie kann und sollte ein pädagogisches Verhältnis aussehen? Sichtbarmachung von Präkonzepten</li> <li>2. Das Typenkonzept nach K. Lewin</li> <li>3. Das Dimensionenkonzept nach Tausch / Tausch</li> <li>4. Empirische Forschungsmethoden – Befragungen über Erziehung</li> <li>5. Gehorsam und Strafe in der Erziehung</li> </ol>	<p><b>Methodenkompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erstellen unter Anleitung Fragebögen und führen eine Expertenbefragung durch (MK 2)</li> <li>• analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6)</li> <li>• werten unter Anleitung empirische Daten in Statistiken und deren graphischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien aus (MK 7)</li> </ul>	<p>Optional: Film: Die Kinder des Monsieur Mathieu</p>

<p>6. Autoritative Erziehung 7. Das pädagogische Verhältnis nach H. Nohl 8. Formen erzieherischen Handelns 9. Debatte: Ist Erziehung ohne Autorität möglich?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>werten mit qualitativen Methoden gewonnene Daten aus (MK 8)</li> <li>erstellen einfacher Diagramme und Schaubilder als Auswertung einer Befragung (MK 12)</li> <li>stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13)</li> </ul> <p>Handlungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen und alltägliche erzieherische Agieren (HK 1)</li> <li>entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse (HK 2)</li> <li>erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns (HK 3)</li> </ul>	
--	---	--

<b>Unterrichtsvorhaben 5: Was hat Erziehung mit Lernen zu tun?</b> Zeitbedarf: 10 Std.		
Unterrichtssequenzen	zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Eine pädagogische Perspektive auf das Lernen: Lernbedürftigkeit und Lernfähigkeit des Menschen</p>	<p>Methodenkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (MK 1)</li> <li>ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken im Internet (MK 3)</li> </ul> <p>Handlungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen (HK 1)</li> </ul>	

<b>Unterrichtsvorhaben 6: Erziehung oder Manipulation? - Klassische und Operante Konditionierung</b> Zeitbedarf: 12 Std.		
Unterrichtssequenzen	zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Positionierung zu der Behauptung Watsons, er könne aus gesunden Kindern Ärzte, Anwälte, Künstler nach seinem Belieben formen 2. Fallbeispiele zu Angstreaktionen von Kindern - Klassische</p>	<p>Sachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>erklären die zentralen Aspekte des behavioristischen Lernverständnisses</li> <li>stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Individuum und Gesellschaft in Grundzügen dar (SK 5)</li> </ul> <p>Methodenkompetenz:</p>	<p>methodische, didaktische Zugänge:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Einstieg über „Meinungslinie“ oder „Vier-Ecken-Methode“</li> <li>Youtube enthält Filmmaterial zu den</li> </ul>

<p>Konditionierung: Die Konditionierung des Pavlovschen Hundes – ein Zusammenhang?</p> <p>3. Erzieherisches Verhalten angesichts der Kenntnisse über klassische Konditionierung: Die Erziehungsmethoden der Super Nanny – Schülerrecherche</p> <p>4. Operante Konditionierung nach Skinner – Belohnung und Bestrafung in der Erziehung: ein Vergleich</p> <p>5. Das Experiment als wissenschaftliche Methode – in Psychologie, Soziologie, Erziehungswissenschaft</p> <p>6. Lassen sich die Erziehungsmethoden der Super Nanny der Lerntheorie der Operanten Konditionierung zuordnen?</p> <p>7. Wirksame Erziehung (unter Einbeziehung von aus der operanten Konditionierung abgeleiteten Erziehungsmitteln) und/oder Erziehung zur Mündigkeit?</p> <p>8. Was kann ich für die Selbststeuerung meines Lernens „lernen“?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>analysieren mit Anleitung Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 9)</li> <li>analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11)</li> <li>stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13)</li> </ul> <p>Urteilskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>beurteilen in Ansätzen die Reichweite von Theoriegehalten der Nachbarwissenschaften aus pädagogischer Perspektive (UK 2),</li> <li>beurteilen einfache erziehungswissenschaftlich relevante Fallbeispiele hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3)</li> </ul> <p>Handlungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>entwickeln Handlungsoptionen für das eigene Lernen (HK 1)</li> <li>entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse (HK 2)</li> </ul>	<p>gängigen Experimenten, die Erziehungswissenschaftlerin Sigrid Tschöpe-Scheffler hat sich in verschiedenen Medien zu den Erziehungsmethoden der Super Nanny geäußert, Stellungnahmen dazu gibt es auch vom Deutschen Kinderschutzbund. (<a href="http://www.dksb.de">www.dksb.de</a>)</p>
--	--	---

<b>Unterrichtsvorhaben 7: Erziehung oder Manipulation? – Lernen am Modell – Albert Bandura</b>		
Zeitbedarf: 10 Std.		
Unterrichtssequenzen	zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Erfassen der Präkonzepte zur Bedeutung von Vorbildern in der Erziehung</p> <p>2. A. Bandura: Lernen am Modell (Kognitivismus)</p> <p>3. Beurteilung von Fallbeispielen im Hinblick auf den Modellcharakter der Erziehenden</p> <p>4. Entwicklung von eigenen Handlungsplänen zur Förderung des Lernens am Modell</p>	<p>Methodenkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken im Internet (MK 3)</li> <li>analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11)</li> <li>stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13)</li> </ul> <p>Urteilskompetenz:</p>	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen in Ansätzen die Reichweite von Theoriegehalten der Nachbarwissenschaften aus pädagogischer Perspektive (UK 2)</li> <li>• beurteilen einfache erziehungswissenschaftlich relevante Fallbeispiele hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3)</li> <li>• beurteilen exemplarisch die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden (UK 5)</li> </ul> <p>Handlungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse (HK 2)</li> </ul>	
--	---	--

<b>Unterrichtsvorhaben 8: Selbststeuerung und Selbstverantwortlichkeit in Lernprozessen</b>		
Zeitbedarf: 10 Std.		
Unterrichtssequenzen	zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Erziehendes Belehren vs. Lernen als selbstgesteuerter und konstruktiver Prozess / entdeckendes Lernen: Neurobiologie und Konstruktivismus</p> <p>2. Pädagogische Förderung von Lernprozessen – Schlussfolgerungen und Handlungsoptionen vor dem Hintergrund von Behaviorismus, Kognitivismus und Konstruktivismus</p>	<p>Methodenkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken im Internet (MK 3)</li> <li>• ermitteln unter Anleitung aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4)</li> <li>• ermitteln Intentionen der jeweiligen Autoren und benennen deren Interessen (MK 5)</li> <li>• analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11)</li> </ul> <p>Handlungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• entwickeln und erproben Handlungsvarianten für das eigenen Lernen (HK 1)</li> <li>• entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse (HK 2)</li> </ul>	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4)</li> </ul>	
--	---	--

<b>Unterrichtsvorhaben 9: Möglichkeiten und Grenzen von Inklusion</b>		
Zeitbedarf: 8 Std.		
Unterrichtssequenzen	zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<ol style="list-style-type: none"> <li>Heterogenität – Ein Problem in unserer Gesellschaft?</li> <li>Entwicklung eines Spontanurteils zu inklusivem Lernen</li> <li>Was ist Inklusion?</li> <li>Verschiedene Förderschwerpunkte</li> <li>Erörterung von Chancen und Grenzen von Inklusion anhand von Fallbeispielen</li> <li>Fällen eines reflektierten Urteils zu inklusivem Lernen</li> </ol>	<p>Methodenkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (MK 1)</li> <li>ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken im Internet (MK 3)</li> </ul> <p>Handlungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen (HK 1)</li> </ul>	

## 4.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

### Überfachliche Grundsätze:

- Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen sowie Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

### Fachliche Grundsätze:

- Der Unterricht geht von Fragen der Erziehungspraxis aus, analysiert diese mit geeigneten wissenschaftlichen Theorien und hinterfragt diese wiederum hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit zur Erklärung von Erziehungspraxis.
- Der Unterricht unterliegt der Wissenschaftsorientierung und der Wissenschaftspropädeutik und greift auch auf Erkenntnisse der Nachbarwissenschaften zurück.
- Der Unterricht knüpft an die Interessen und Erfahrungen der Adressaten an und macht deren subjektive Theorien bewusst, die in Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Theorien reflektiert werden.
- Der Unterricht bedient sich methodisch insbesondere der Analyse von Fällen.
- Der Unterricht ist gegenwarts- und zukunftsorientiert und gewinnt dadurch für die Schülerinnen und Schüler an Bedeutsamkeit.
- Der Unterricht ist handlungsorientiert und handlungspropädeutisch ausgerichtet; er bereitet auf verantwortliches pädagogisches Handeln vor.
- Der Unterricht gibt Gelegenheit, pädagogisches Handeln simulativ oder real zu erproben.
- Der Unterricht ermöglicht reale Begegnung mit Erziehungsprozessen sowohl im Unterricht (didaktischer Sonderfall) als auch an weiteren inner- oder außerschulischen Lernorten.

### Absprachen:

- Alle Schülerinnen und Schüler sollten in der EF ein Portfolio erstellen (z.B. zum Thema „Lernen“).
- Schülerinnen und Schüler sollten nach Möglichkeit eine Umfrage zu einem beliebigen Thema in ihrer Jahrgangsstufe durchführen und werten die Ergebnisse aus.
- Die Schüler und Schülerinnen sollten nach Möglichkeit eine nichtschulische pädagogische Institution besuchen und einen Erfahrungsbericht schreiben.

### Instrumente:

- Portfolio
- Arbeitsordner
- Schriftliche Übungen

### 4.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Die Grundlagen für die Grundsätze zur Leistungsbewertung bilden der § 48 des SchulG, der § 13 der APO-GOST sowie das Kapitel 3 des Kernlehrplans für Erziehungswissenschaft in der Sekundarstufe II (Gymnasium/ Gesamtschule).

Zu Schuljahresbeginn werden die Schülerinnen und Schüler über die Grundsätze der Leistungsbewertung informiert. Die Leistungsrückmeldung erfolgt in regelmäßigen Abständen (Quartalsende) in Form eines individuellen Beratungsgesprächs. Weiterhin erfolgt eine Rückmeldung durch Kriterienorientierte Feedbackbögen, Beratungsgespräche beim Eltern-/Schülersprechtag und bei individueller Nachfrage. Desweiteren erfolgt bei Bedarf eine individuelle Beratung zur Wahl des Faches Erziehungswissenschaft als schriftliches Fach bzw. als Abiturfach. Durch internetgestütztes Schülerfeedback (z.B. durch Edkimo) kann eine Rückmeldung zum Unterricht erfolgen.

Die Bewertungskriterien für die Leistungen der Schülerinnen und Schüler müssen ihnen transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die mündlichen als auch für die schriftlichen Formen:

- sachliche Richtigkeit
- angemessene Verwendung der Fachsprache
- Darstellungskompetenz
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Einhaltung gesetzter Fristen
- Präzision
- Differenziertheit und wissenschaftliche Fundiertheit der Reflexion
- Bei Gruppenarbeiten
  - o Einbringen in die Arbeit der Gruppe
  - o Durchführung und Umfang eigener Arbeitsanteile

#### 4.3.1 Beurteilungsbereich „Klausuren“

Es gelten die Vorgaben von § 14 APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Erziehungswissenschaft für die Sekundarstufe II (Gymnasium/Gesamtschule) von 2013.

Klausuren dienen der schriftlichen Überprüfung der Lernergebnisse in einem Lernabschnitt. Sie bereiten auf die komplexen Anforderungen der Abiturprüfung vor. Die Klausuren im Fach Erziehungswissenschaft sind so zu erstellen, dass sie die folgenden, für die Abiturprüfung relevanten Anforderungsbereiche abdecken (vgl. Lehrplan):

- Anforderungsbereich I – Wiedergabe und Reorganisation von Kenntnissen
- Anforderungsbereich II – Anwenden von Kenntnissen
- Anforderungsbereich III – Problemlösen und Werten

Konzeption und Bewertung der Klausuren orientieren sich an den entsprechenden Modalitäten des Zentralabiturs für das Fach Erziehungswissenschaft in NRW:

- Die Bewertung erfolgt analog hierzu auf der Grundlage eines Kriteriengeleiteten Bewertungsrasters.
- Die maximal zu erreichende Punktzahl beträgt 100.
- Auf die inhaltliche Leistung entfallen dabei 80% der zu erreichenden Punkte.
- 20 % der Gesamtpunktzahl werden für die Darstellungsleistung beansprucht.

Auf etwaige Veränderungen oder Verschiebungen in der Gewichtung einzelner Anforderungsbereiche reagiert die Fachkonferenz mit einer ihnen gemäßen Modifikation der Kriterien. Wann immer es die strukturellen und organisatorischen Rahmenbedingungen zulassen, nutzen die Fachkolleginnen und -kollegen zudem die Möglichkeiten zu einer kooperativen Planung und Bewertung von Klausuren. Der Lehrplan im Fach Erziehungswissenschaft versteht sich darüber hinaus als ein so genanntes Spiralcurriculum. Die Kursthemen sind in ihrer Gesamtheit so angelegt, dass sie eine kontinuierliche Vernetzung und Vertiefung der in den Richtlinien vorgegebenen Inhalte fördern, aber auch fordern. Diese sukzessive und progressive Erweiterung der theoretischen und methodischen Kompetenzen

muss bei der Konzeption und Beurteilung der Klausuren in den einzelnen Jahrgangsstufen berücksichtigt werden und diese abbilden.

In den unterschiedlichen Jahrgangsstufen relevant sind:

In der EF:

- die exakte Wiedergabe von Fachkenntnissen und Fachmethoden;
- die sachgerechte Beschreibung und Erörterung von Erziehungsphänomenen in angemessener Fachterminologie;
- die genaue Darstellung von theoretischen Zusammenhängen;
- die eigenständige Problematisierung und Beurteilung;

#### **4.3.2 Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“**

- Mitarbeit im Unterricht
- Hausaufgaben
- Durchführung und Ergebnisse von Partner- bzw. Gruppenarbeit
- Referate
- Protokolle
- kurze schriftliche Überprüfungen
- evtl. Portfolio
- Planung, Durchführung und Auswertung von Experimenten im Unterricht
- 

Stufen der Notengebung im Bereich „Sonstige Leistungen“:

Holzkamp-Gesamtschule Witten  
Schulinterner Lehrplan Erziehungswissenschaft

	Quantität der Beteiligung	Qualität der Beteiligung	Beteiligung an kooperativen Arbeits- und Sozialformen (Gruppenarbeit/Partnerarbeit)
<b>sehr gut</b>	Regelmäßige und kontinuierliche Beteiligung in allen Phasen des Unterrichtsverlaufes	Die Beiträge geben den Sachverhalt stets richtig wieder. Die Äußerungen spiegeln eine sehr differenzierte und sachlich umfassende gedankliche Durchdringung der zugrunde gelegten pädagogischen Sachverhalte, Theorien oder Probleme wider. Die Fähigkeit zur Einordnung in komplexe Sachzusammenhänge sowie das Vermögen zur Vernetzung aktueller Inhalte mit bereits Gelerntem werden in besonderer Weise ersichtlich. Eigenständig entwickelte Hypothesen, Reflektionen und Werturteile liefern besonders effektive weiterführende Impulse für die Unterrichtsarbeit. Sprachgebrauch und Gedankenführung erweisen sich als sachlogisch stringent und versiert; Fachbegriffe werden sachlich präzise und pointiert eingebracht und erläutert. Die Mitarbeit verdeutlicht insgesamt ein vorbildliches Maß an Eigeninitiative und Engagement.	Vorbildliches Engagement und Bereitschaft, Verantwortung im und für das Team zu übernehmen. Federführung in der Entwicklung von Lösungsstrategien. Ausgeprägte Bereitschaft und Fähigkeit, auch auf schwächere Partner einzugehen und sie in den Gruppenprozess zu integrieren. Eine ausgeprägte Sach- und Zielorientierung stehen kontinuierlich und uneingeschränkt im Fokus der Aufmerksamkeit.
<b>gut</b>	Regelmäßige Beteiligung in den meisten Phasen des Unterrichtsverlaufes	Die Beiträge geben den Sachverhalt von kleineren Abweichungen abgesehen richtig wieder. Die Äußerungen spiegeln eine komplexe und sachlich adäquate Durchdringung der Probleme und Theorien wider. Die Fähigkeit zur Einordnung in größere Sachzusammenhänge sowie das Vermögen zur Vernetzung aktueller Inhalte mit bereits Gelerntem werden häufig ersichtlich und liefern anregende Impulse für die Unterrichtsarbeit. Sprachgebrauch und Gedankenführung erweisen sich als schlüssig und präzise; Fachbegriffe werden sachlich adäquat eingebracht und erläutert. Die Mitarbeit verdeutlicht insgesamt ein hohes Maß an Eigeninitiative und Engagement.	Großes Engagement und Einsatzbereitschaft im und für das Team. Maßgebliche Beteiligung an der Entwicklung von Lösungsstrategien und Setzung wichtiger Impulse im Arbeitsprozess. Bereitschaft und Fähigkeit, auf schwächere Partner einzugehen und sie im Gruppenprozess mitzunehmen. Sach- und Zielorientierung stehen kontinuierlich im Fokus der Aufmerksamkeit.
<b>befriedigend</b>	Regelmäßige Beteiligung in mehreren Phasen des Unterrichtsverlaufes	Die Wiedergabe grundlegender Fakten und Sachverhalte erfolgt im Wesentlichen sachlich richtig. Die Äußerungen spiegeln eine angemessene, z.T. aber eher oberflächliche Durchdringung der zugrunde gelegten pädagogischen Sachverhalte, Theorien oder Probleme wider. Die Fähigkeit zur Einordnung in größere Sachzusammenhänge sowie das Vermögen zur Vernetzung aktueller Inhalte mit bereits Gelerntem werden punktuell ersichtlich und liefern gelegentlich Impulse für die Kursarbeit. Sprachgebrauch und Gedankenführung erweisen sich als überwiegend klar, aber nicht immer pointiert; Fachbegriffe werden eingebracht, aber nicht immer genau genug erläutert. Die Mitarbeit verdeutlicht insgesamt Eigeninitiative und Interesse.	Grundsätzliche Einsatzbereitschaft im Team. Interesse an der Entwicklung von Lösungsstrategien und aktives Bemühen in Bezug auf deren Umsetzung. Sach- und Zielorientierung sind vorhanden; gelegentliche Momente der Ablenkung sind zu beobachten.
<b>ausreichend</b>	Eher sporadische Beteiligung in wenigen Unterrichtsphasen; Auf Nachfrage kann geantwortet werden.	Die Wiedergabe einfacher Fakten und Sachverhalte gelingt im Wesentlichen sachlich angemessen; es treten aber auch Fehldeutungen und Verzerrungen auf. Die Äußerungen spiegeln eine eher oberflächliche und z.T. lückenhafte Durchdringung der zugrunde gelegten pädagogischen Sachverhalte, Theorien oder Probleme wider. Die Fähigkeit zur Einordnung in größere Sachzusammenhänge sowie das Vermögen zur Vernetzung aktueller Inhalte mit bereits Gelerntem sind nur ansatzweise vorhanden. Häufig bedarf es in diesem Fall der Hilfestellung durch Lehrer und Mitschüler. Sprachgebrauch und Gedankenführung erweisen sich als überwiegend nachvollziehbar, aber nicht immer adäquat; Fachbegriffe werden gelegentlich eingebracht, aber oft nur vage und unvollständig erläutert. Die Mitarbeit verdeutlicht punktuell Interesse und aktives Bemühen, bedarf häufig aber auch der Rückversicherung und Intervention durch den Lehrer.	Bereitschaft zur Mitwirkung, aber keine eigenständigen Ideen. Die Hauptverantwortung wird vornehmlich an andere Teammitglieder abgegeben. Die Sach- und Zielorientierung geraten phasenweise aus dem Blick durch sachlich irrelevante Ablenkungen.
<b>mangelhaft</b>	Sehr diskontinuierliche und eher vereinzelte Beteiligung; Auf Nachfragen kann selten oder nur unzureichend geantwortet werden	Die Wiedergabe einfacher Fakten und Sachverhalte gelingt nur sehr selten sachlich hinreichend und bezieht sich vorwiegend auf basale Grundkenntnisse. In der Regel fallen die Äußerungen fehler- und lückenhaft aus. Die Fähigkeit zur Einordnung in größere Sachzusammenhänge sowie das Vermögen zur Vernetzung aktueller Inhalte mit bereits Gelerntem wird nicht erkennbar. Sprachgebrauch und Gedankenführung erweisen sich als pauschal und sachlogisch wenig stringent bis diffus. Fachbegriffe werden so gut wie nicht eingebracht. Die Mitarbeit ist überwiegend durch Passivität und/oder mangelndes Interesse gekennzeichnet.	Nur punktuelle Beteiligung, Beiträge tragen nicht oder nur sehr unwesentlich zur Problemlösung bei oder sind so pauschal, dass sie z. T. Konflikte mit engagierten Gruppenmitgliedern hervorrufen. Sach- und Zielorientierung sind kaum vorhanden; stattdessen zeitweise Beschäftigung mit anderen, nicht relevanten Aktivitäten (z.B. Hausaufgaben anderer Fächer erledigen, unproduktives Kritzeln, Privatgespräche etc.) Verhalten begünstigt insgesamt eher eine Stagnation des Arbeitsprozesses. Verantwortung für die Gruppe wird an andere abgetreten.
<b>ungenügend</b>	Eine aktive Beteiligung findet nicht statt; Auf Fragen kann nicht geantwortet werden bzw. die Antwort wird verweigert	Theoriekenntnisse und eine angemessene Fachsprache sind nicht vorhanden. Das Verhalten im Unterricht ist durch Passivität und/oder Desinteresse bis hin zur vollständigen Verweigerung geprägt.	Keine Einsatzbereitschaft, keine sachlich relevanten Beiträge, völlige Verweigerung oder massives Stören der Gruppenkommunikation. Verhalten gefährdet den Arbeitsprozess und führt zur Verhinderung der Entwicklung tragfähiger Ergebnisse.

### 4.3.3 Facharbeiten im Fach Erziehungswissenschaft

Facharbeiten sind besonders geeignet, die Schülerinnen und Schüler mit den Prinzipien und Formen selbstständigen, wissenschaftspropädeutischen Lernens vertraut zu machen. Die Facharbeit ist eine umfangreichere schriftliche Hausarbeit und selbstständig zu verfassen. Ziel der Facharbeit ist es, dass die Schülerinnen und Schüler beispielhaft lernen, was eine wissenschaftliche Arbeit ist und wie man sie schreibt. Die umfassende oder wissenschaftliche Erarbeitung eines bestimmten Themas ist nicht Aufgabe einer Facharbeit. Dies unterscheidet die Facharbeit z. B. von der Besonderen Lernleistung nach § 17 APO-GOSt. Vom Referat unterscheidet sich die Facharbeit durch eine Vertiefung von Thematik und methodischer Reflexion sowie durch einen höheren Anspruch an die sprachliche und formale Verarbeitung. In der Jahrgangsstufe Q1, 2. Halbjahr, wird nach Festlegung durch die Schule die erste Klausur durch eine Facharbeit ersetzt. Eine allgemeine Vorbereitung auf die Facharbeit wird in der Jahrgangsstufe EF in den Deutschkursen geleistet. Bei der Anfertigung von Facharbeiten sollen die Schülerinnen und Schüler selbstständig insbesondere

- Themen suchen, eingrenzen und strukturieren;
- ein komplexes Arbeits- und Darstellungsvorhaben planen und unter Beachtung der formalen und terminlichen Vorgaben durchführen;
- Methoden und Techniken der Informationsbeschaffung zeitökonomisch, gegenstands- und problemangemessen einsetzen;
- Informationen und Materialien ziel- und sachangemessen strukturieren und auswerten;
- bei der Überprüfung unterschiedlicher Lösungsmöglichkeiten sowie bei der Darstellung von Arbeitsergebnissen zielstrebig arbeiten;
- zu einer sprachlich angemessenen schriftlichen Darstellung gelangen;
- Überarbeitungen vornehmen und Überarbeitungsprozesse aushalten;
- die wissenschaftlichen Darstellungskonventionen (z. B. Zitation und Literaturangaben) beherrschen lernen.

### 4.4 Lehr- und Lernmittel

An unserer Schule ist das zugelassene Lehrwerk „Phoenix“ verbindlich eingeführt. Über ergänzende fakultative Lehr- und Lernmittel entscheidet die Fachlehrkraft.

## 5 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Ausgewählte Schülerinnen und Schüler der Qualifikationsphase 1 führen ein Nachhilfeprojekt durch, welches sich auf alle Fächer der Unter- und Mittelstufe der HGE bezieht.

Zur Vorbereitung der Facharbeit werden den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe Q1 am Tag der offenen Tür Facharbeiten des vorherigen Jahrgangs dargestellt und erörtert.

In der Qualifikationsphase 2 führen alle Schülerinnen und Schüler des Erziehungswissenschafts-Leistungskurses und des Grundkurses (optional) eine ganztägige Exkursion zu einem Kindergarten oder einer Kindertagesstätte durch, die im Unterricht vor- und nachbereitet wird.

## 6 Qualitätssicherung und Evaluation

Evaluation des schulinternen Curriculums

Zielsetzung: Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.